

Arbeits Sitzung des Pro-Sud-Vorstands: 60-Punkte-Stellungnahme ausgearbeitet

# Leitplänen gegenüber prinzipiell nicht verschlossen

Gestern Morgen traf sich der nunmehr zehnköpfige Vorstand von Pro-Sud zu einer öffentlichen Arbeitssitzung in den Räumlichkeiten des Südgemeinden-Syndikats im „Feierstüppler“-Gebäude auf Belval. Auf der Tagesordnung stand u.a. die Genehmigung der Stellungnahme des Syndikats zu den sektoriellen Leitplänen.

**ESCH-BELVAL** - „Hei ass eng Stëmmung, du ments et géif ee begreuwe ginn“, analysierte einer der Pressevertreter, mit deren Anwesenheit der Gastgeber scheinbar nicht gerechnet hatte, treffend. Tatsächlich, prominente Gesichter, die man strahlend von Zeitungsfotos kennt, wie versteint. Auch kein Flachsen, kein lockerer Spruch. Ein Tisch voller Pokerfaces. Entspricht das etwa der allgemeinen Arbeitsstimmung im Syndikatsvorstand? Regungslose Mienen, um besser taktieren zu können? Auch die Stimmen einzelner Gemeinde-

vertreter, finster, bassbetont. „Le pourquoi du comment“ blieb ein Rätsel.

Auf der Tagesordnung stand u.a. die Genehmigung der Stellungnahme des Syndikats zu den sektoriellen Leitplänen, die Genehmigung des Projekts „NightCard Sud“ für 2015 sowie ein Ausblick auf das kommende Jahr, sowohl was das Budget angeht als auch die Arbeitsplanung.

Präsident Dan Biancalana erklärte, dass die Stellungnahme zu den sektoriellen Leitplänen auf der von 2012 über ein Vorprojekt dieser Pläne fußt. Damals hätten nur ganz wenige Punkte Niederschrift gefunden, darum habe man das Ganze noch einmal aufgegriffen. Es gelte hervorstreichend, dass in der Südregion, mit ihren rund 160.000 Einwohnern, verschiedene Limits nicht überschritten werden dürfen. Zu den vier Leitplänen seien insgesamt 60 Punkte ausgearbeitet worden. Pro-Sud verschließe sich der Planung nicht, so Biancalana abschließend, erwarte aber von der

Regierung, dass sie die Impulse des regionalen Akteurs in ihre Pläne einfließen lässt.

## Nur der Anfang einer Diskussion

Einige Vorstandsmitglieder machten Verbesserungsvorschläge z. B. stilistischer Natur. „Méi revendikativ“ sollten die Formulierungen laut Henri Hinterscheid (Esch) sein. Henri Haine (Rümelingen) findet es wichtig, dass die Stellungnahmen in Sachen „Paysage“-Leitplan so formuliert sind, dass klar wird, dass im bestehenden PAG noch Straßen gebaut werden müssen.

Michel Wolter (Bascharage) machte klar, dass er die Stellungnahme von Pro-Sud als den Beginn einer Diskussion sieht. Eine Diskussion, die eine Woche zuvor, bei einem Treffen mit Minister François Bausch und Staatssekretär Camille Gira – und zu seinem Unmut in Abwesenheit

einer Reihe von Gemeindevertretern – stattgefunden habe. Und er warnte davor, dass der Süden am Ende zwar alle Belästigungen der Schwerindustrie abbekommen könnte, durch einen veralteten Verteilschlüssel aber in Sachen Gewerbesteuer geschröpft werde.

Laut Präsident Biancalana würden alle Anmerkungen aufgenommen und neu formuliert, damit die Stellungnahme von Pro-Sud schnellstmöglich weitergeleitet werden könne.

In Sachen „NightCard Sud“ kündigte der Bettemburger Vertreter im Vorstand, Laurent Zeimet (Bettemburg), an, dass Bettemburg „net onfrou wier“, aus dem Nightrider-System auszusteigen. U.a. ob der rückläufigen Zahl der Bettemburger Nutzer. Dass der „Nightrider“ nicht in den Kompetenzbereich von ProSud passe, wollten Roland Schreiner (Schifflingen) und Catia Conçalves (Petingen) nicht gelten lassen, da es ja schließlich um Preisverhandlungen

mit dem Transportbieter gehe. Während der Sitzung war zu vernehmen, dass der „Nightrider“ vor allem die unter 26-Jährigen anspreche, die in die Hauptstadt wollen. Und einige, die das Angebot als billiges Taxi auch bis in den Norden des Landes missbrauchen. Letzterem wolle man entgegenwirken.

Henri Hinterscheid fände es in diesem Zusammenhang interessant zu hinterfragen, „firwat se all an d' Stad fuere wëllen“. Und meinte, in einem anderen Zusammenhang, dass es sinnvoll sei, als Vorbereitung auf den Start der Uni, eine Bestandsaufnahme in Sachen Wohnungen sowie Vereins- und Nachtleben zu machen.

Was das Pro-Sud-Budget für 2015 anbelangt zahlt weiterhin jede Mitgliedsgemeinde zwei Euro pro Einwohner an Pro-Sud, das in seiner Haushaltsvorlage für 2015 die Summe von 150.000 Euro für seine Projekte einsetzt. Für 2014 waren es 160.000 Euro, von denen lediglich 140.000 gebraucht wurden. sz

„Centenaire“-Pavillons auf den „Nonnewisen“

## Da waren es nur noch drei

**ESCH** - Neben dem „Nonnewisen“-Areal wurde mit dem Abbau eines der vier übrig gebliebenen „Centenaire“-Themenpavillons von 2006 begonnen. Es handelt sich um das Pavillon „Schaffen a Wunnen“, das gleich einem Steg das südliche Ufer des Dipbachs mit den Nonnewiesen verband. Sein Schicksal war bereits seit Langem besiegelt. Anfang 2013 hatte es auf *Tageblatt*-Nachfrage von offizieller Seite geheißt, er

werde wegen seines schlechten Zustands abgerissen. Teile davon, wie etwa die Treppe, waren damals bereits abmontiert.

Drei Pavillons gibt es aus dem Jubiläumsjahr nun noch. Das Arcelor-Pavillon mit seiner „Galerie Schlassgoart“, das seit Ewigkeiten leer stehende „Art&Gastroonomie“-Pavillon und das „Rencontre des générations“-Pavillon, das gelegentlich noch genutzt wird. sz



Foto: Alain Rischard

Die Arbeiten am Dipbach: Dem „Schaffen a Wunnen“-Pavillon wird die Pelle vom Gerippe gezogen



## JÜDISCHE GEMEINSCHAFT FEIERTE

### 60 Jahre neue Escher Synagoge

**ESCH** - 13 Jahre nach der Zerstörung der Escher Synagoge durch die Nazis – die place de la Synagogue erinnert heute an ihren Standort – wurde in der Kanalstraße eine neue Synagoge eröffnet. Das war am 17. Oktober 1954. Am

Samstagmorgen wurde das 60-jährige Bestehen in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten, u.a. Staatsminister Xavier Bettel und Mitglieder des Escher Schöffenkollégiums, gefeiert.

(Foto: Hervé Montaigu)

Jeanne Reckinger und Jean Fischbach feierten

## Diamantene Hochzeit, das sind 60 Jahre ... Glückwunsch!

**ESCH** - Im engen Kreis der Familie feierten die beiden gebürtigen Escher Jeanne Reckinger und Jean Fischbach kürzlich ihre diamantene Hochzeit im Restaurant „La Coquille“ in der Escher Dicks-Straße. Jeanne Reckinger erblickte am 1. April 1934 das Licht der Welt. Von Beruf war sie Sportlehrerin. Seit ihrem achten Lebensjahr hat Jeanne geturnt. Im Escher Turnverein „La Fraternelle“ trat sie später der weiblichen Volleyball Sektion bei, von 1951 bis 1961 war sie in der Nationalmannschaft nominiert und bestritt im Jahr 1956 sogar eine Weltmeisterschaft in Paris. Sie bleibt dem Escher Turnverein bis heute treu.

Jean Fischbach wurde am 28. August 1931 geboren. Bis zum wohlverdienten Ruhestand vor



Foto: Carlo Catena

Jeanne und Jean feierten mit ihren Liebsten und ließen es sich gut schmecken

31 Jahren arbeitete Jean bei Arbed-Terres Rouges als Handwerker, 41 Jahre lang.

Die beiden lernten sich in einem Tanzlokal „op der Grenz“ kennen. Am 7. Oktober 1954 schlossen sie den Bund der Ehe. Wo wohl? In Esch natürlich!

Aus dieser glücklichen Ehe entsprangen Tochter Danielle und Sohn Jean-Paul. Die drei Enkelkinder heißen Marc, Christian und Claire. Besonders stolz ist das noch rüstige Ehepaar auf die vor zwei Monaten auf die Welt gekommene Urenkelin Livia. Bis noch vor zwei Jahren unternahmen Jeanne und Jean viele Auslandsreisen.

Den Ehrentag genossen die beiden mit ihren Geschwistern, den Kindern und Enkelkindern bei einem fünfgängigen Menü. Cca